

# Stadt Heidelberg

Heidelberg, den 28.12.2020

**Anfrage Nr.: 0120/2020/FZ**  
**Anfrage von: Stadtrat Leuzinger**  
**Anfragedatum: 02.12.2020**

**Betreff:**

## **Digitale Teilnahme an Sitzungen**

### Schriftliche Frage:

Die Erfahrungen der digitalen Teilnahme an Ausschüssen in den letzten Wochen haben gezeigt, dass es häufig zu Übertragungsaussetzern oder zum Absturz des Übertragungsprogramms "Skype for Business" kommt. Weiterhin ist es in besagtem Programm nicht möglich eine Wortmeldung oder gar ein JA oder Nein anzuzeigen, auch eine Ansicht von mehr als 5 Personen gleichzeitig ist nicht möglich. Für den Fall, dass die Landesregierung Sitzungen ohne die Anwesenheit der Mitglieder im Sitzungssaal endlich rechtlich sicher ermöglicht und wir diese Art der Sitzung in Heidelberg dann nutzen, erscheint das derzeit genutzte Programm für eine Sitzung mit über 50 Teilnehmenden völlig ungeeignet.

Gibt es Überlegungen andere Anbieter, wie zum Beispiel Webex, Zoom, Senfcall oder ähnliche zu verwenden? Falls ja, welche; Falls Nein, warum nicht und wie soll Ihrer Meinung nach dann eine Sitzung mit über 50 Teilnehmenden sinnvoll stattfinden?

### Antwort:

Die Verwaltung nutzt insbesondere aus Gründen des Datenschutzes und der Informationssicherheit derzeit das in unseren eigenen Serverräumen betriebene System „Skype for Business“ (S4B) sowohl für interne Zwecke als auch für die Durchführung der gemeinderätlichen Sitzungen.

Es ist uns bewusst, dass es sich bei S4B um ein älteres Produkt handelt, das gegenüber moderneren Lösungen, insbesondere in Bezug auf die Notwendigkeit einer Clientinstallation, Nachteile aufweist. Wir haben deshalb nach Alternativen gesucht und sind zur Erkenntnis gekommen, dass die auch von Ihnen in der Frage genannten Anforderungen im Ergebnis unserer Recherche nur von den führenden, von US-amerikanischen Unternehmen aus der Cloud heraus angebotenen, Lösungen erfüllt werden können.

Die Anforderung, 50 gleichzeitige Videostreams übertragen (und darstellen) zu können, stellt eine besonders hohe Hürde dar. Insbesondere OpenSource-Lösungen wie Nextcloud Talk oder Big Blue Button (das im Übrigen die Basis für Senfcall ist), sind hiermit überfordert. Dies liegt im Wesentlichen daran, dass bei diesen Lösungen die Videostreams

weder bearbeitet noch umgewandelt, sondern nur weitergeleitet werden (je Stream ca. 2,5 Mbit/s).

Die Installation einer solchen Lösung bietet gegenüber S4B daher keine wesentlichen Vorteile.

Um Konversationen folgen zu können, bietet S4B – in Abhängigkeit vom eingesetzten Endgerät – als mögliche Ansichten die Katalogansicht, bei der die letzten 5 Sprecher\*innen etwas größer angezeigt werden, sowie Sprecheransicht, die die/den gegenwärtigen Sprecher\*in anzeigt.

Eine gesonderte Funktion wie „Handheben“ bietet S4B nicht. Wortmeldungen können aber im Chat erfolgen und damit der Sitzungsleitung angezeigt werden.

In Bezug auf die Abstimmung fordert die Gemeindeordnung für eine ordnungsgemäße Stimmabgabe, dass diese „in Wort und Bild“ erfolgen muss und damit die Nutzung der Chat-Funktion oder einer anderen technischen Lösung hierfür leider nicht zulässig ist.

Insgesamt glauben wir, dass eine digitale Ratssitzung mit S4B aus rein technischer Sicht machbar ist.

Gerade bei der Durchführung von Sitzungen der gemeinderätlichen Gremien steht insbesondere eine rechtssichere Abwicklung ebenso im Vordergrund wie Fragen der Vertraulichkeit und des Datenschutzes.

Im Hinblick auf den Datenschutz werden die von US-amerikanischen Firmen aus der Cloud angebotenen Lösungen besonders kritisch bewertet.

Der Schutz personenbezogener Daten ist bei einem Vertragspartner außerhalb der Europäischen Union kaum durchzusetzen.

Es bestehen daher erhebliche Datenschutz- und Sicherheitsbedenken gegen den Einsatz verschiedener Videokonferenzdienste.

Zu diesem Ergebnis kommt auch die Berliner Beauftragte für Datenschutz und Informationsfreiheit. Deren Prüfung von Videokonferenz-Diensten führt zu dem Ergebnis, dass auch Anbieter, die technisch ausgereifte Lösungen bereitstellen, die datenschutzrechtlichen Anforderungen bisher nicht erfüllen.

Dies trifft zum Beispiel auf die Dienste Cisco WebEx, Google Meet, GoToMeeting, Microsoft Teams, Skype und Zoom zu. Mit NETWAYS Web Services Jitsi, sichere-videokonferenz.de und Big-BlueButton stehen Alternativen bereit, die zwar die datenschutzrechtlichen, aber nicht die fachlichen Anforderungen erfüllen (siehe oben).

Nachdem Zoom aufgrund der massiven datenschutzrechtlichen Kritik von Datenschutzbehörden Verbesserungen bezüglich Datenschutz und Datensicherheit vorgenommen und der Landesbeauftragte für Datenschutz und Informationsfreiheit Baden-Württemberg seine Warnung nicht mehr aufrechterhalten hat, haben wir einem Einsatz von Zoom zur Durchführung digitaler Bürgerbeteiligungen unter engen Voraussetzungen zugestimmt.

Um die genannten Risiken zu vermeiden oder zumindest zu mindern und die datenschutzrechtlichen Vorgaben einzuhalten, ist es unser Ziel, sobald wie möglich datenschutzkonforme Videokonferenz-Lösungen für die Durchführung digitaler Gemeinderatssitzungen einzusetzen.

Die Datenschutzbeauftragten der Länder und des Bundes führen aktuell Gespräche mit Microsoft, um geeignete Schutzmaßnahmen zu vereinbaren, die den Belangen des europäischen Datenschutzes hinreichend Rechnung tragen und unmittelbar die Nutzerrechte stärken.

Hiervon erwarten wir auch ein deutliches Signal an andere Anbieter. Diese Entwicklung lässt hoffen, dass rechtlich haltbare Lösungen für den Einsatz geeigneter Produkte gefunden werden.